

Glocken-Weihe in Höchst

1951



Verlagsgesellschaft, Kallwegstraße

Der hochwürdige Herr Abt von Mehrerau

Dr. Heinrich Groner O. Cist.

weiht heute am 22. Juli 1951 unsere neuen Glocken

+

Prolog zur Glockenweihe

(Aus „Letzte Lese“ von Bruder Wilram)

Wir Glocken sind Gottes Boten,
Sind Stimmen der Ewigkeit,
Und schleudern viel ernste Noten
In den rauschenden Wirbel der Zeit.
Wir künden in fröhlicher Runde
Der Stunde flüchtigen Lauf
Und wecken mit ehernem Munde
Die schlummernden Herzen auf.

Wir preisen die Mutter der Gnaden
Im wannigen „Englischen Gruß“,
Und locken die Menschen und laden
Sie zu der Altäre Fuß:
Und heben auf heiligen Flügeln
Das zuckende, blutende Herz
Hinan zu den ewigen Hügeln,
Zur Heimat — himmelwärts!

Wir klingen und singen und schwingen
Und tragen der Menschen Fleh'n,
Ihr Wünschen, Sehnen und Ringen,
Und all ihre Nöte und Weh'n
Zu Gott, der über den Sternen
Versöhnend sich neigt jeder Schuld,
Und ziehen aus himmlischen Fernen
Hernieder die göttliche Huld.

Wir klagen mit leisem Gewimmer,
Wenn herzlos schaltet der Tod,
Und hellen mit heiligem Schimmer
Und ewigem Morgenrot
Die dunklen Nächte der Trauer
Und schütten goldenes Licht
In die düsteren Schatten und Schauer,
Die der Schmerz der Trennung flicht.

Das Bild „Pfarrkirche Höchst“ wurde in entgegenkommender Weise vom Seeverlag Höchst zur Verfügung gestellt.

Wir Glocken sind Gottes Boten,
Im ird'schen Jammertal
Und läuten den lieben Toten
Den letzten Gruß zumal:
Und jauchzen über die Gräfte
Die Kunde vom Aufersteh'n,
Daß es freudig klingt durch die Lüfte:
Es gibt ein Wiederseh'n!

Wir Glocken sind Gottes Boten,
Sind Stimmen der Ewigkeit,
Und singen und klingen nach Noten
gesetzt für Freud und Leid:
Und was mit geweihten Zungen
Wir rufen, von Gott bestellt,
Sei, Mensch, Dir ins Herz gesungen:
Als Gruß einer andern Welt!

2

Die Glocken und wir

Nun ziehen in unsern hohen Turm wieder neu, dem hehren Gotteshause
würdige Glocken ein. Bald wird ihr melodischer Ruf über die Dächer unse-
rer Häuser schallen, um uns alle zum Gottesdienste zu rufen und zu from-
mem Gebete zu ermahnen. Mit eherner Stimme begleiten die Glocken uns
Menschen auf unserem Wandel durch die Zeit zur Ewigkeit.

„Denn mit der Freude Feierklänge
Begrüßt sie das geliebte Kind
Auf seines Lebens erstem Gange,
Den es in Schiates Arm beginnt.“

Wenn zwei junge Menschen sich gefunden haben und sich zum Lebensbunde
das Jawort geben, begleiten sie die Glocken feierlich zum Traualtar.

„Lieblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.“

4

Sucht einen Menschen ein Unglück heim, enttessen sich die Elemente, rufen
klagend die Glocken die Mitbürger zu helfendem Beistand.

„Hört ihr's wimmern hoch vom Turm?
Das ist Sturm!“

Ruft der Herr eine Seele heim, tragen wir einen teuren Toten zur letzten
Ruhestätte, sind es wiederum die ehernen Stimmen vom hohen Turme, die
ihm das letzte Geleit geben.

„Schwer und bang
Tont die Glocke
Grabgesang,
Ernst begleiten ihre Trauerschläge
Einen Wanderer auf dem letzten Wege.“

Wie die Glocken den einzelnen Menschen sein ganzes Leben hindurch be-
gleiten, so mahnen und rufen sie auch die gesamte Gemeinde im ganzen
Tageslauf zu Gebet und Arbeit. Verkündet die aufsteigende Sonne den kom-
menden Tag, rufen die Glocken zum „Englischen Gruß“. Dann wieder laden
sie die Gläubigen zum heiligen Meßopfer und künden laut das tägliche
Liebeswunder der heiligen Wandlung. Mittags und abends ertönt vom hohen
Turme das Ave.

Ruler und Kündler und Helfer und Mahner zu sein, das also ist der Glocken
Bestimmung.

„Was in des Damms tiefer Grube
Die Hand mit Feuers Hilfe bau,
Hoch auf des Turmes Glockenstube
Da wird es von uns zeugen laut.
Noch dauern wirds in spätern Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr,
Und wird mit den Betrüben klagen
Und stimmen zu der Andacht Chor.
Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängnis bringt,
Das schlägt an die metall'ne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.“

5

Die Glockenweihe

Der hohen Bestimmung der Glocken entsprechend sind auch die Weihegebete und die sinnvollen Weihezereimonien. Die Glockenweihe gliedert sich in drei Teile: 1. Die **Taufe** und **Weihe** der Glocken mit Weihwasser (Glockenweihe) — 2. Die **Salbung** der Glocken mit heiligem Öl und Chrysam — 3. Die **Beräucherung** der Glocken.

Der Glockentaufe geht die feierliche Salz- und Wasserweihe voraus. Den Schluß der Glockenweihe bildet das gesungene Evangelium vom Besuche Christi bei Maria und Martha.

Ähnlich wie bei der Taufzeremonie findet zuerst eine **Entführung** und **Befreiung** von der Macht des Teufels und dann eine **Heilung** und **Erfüllung** mit dem Göttlichen statt. Daher sind die Gebete und Psalmen in der ersten Hälfte bußfertig und bittend, in der zweiten Hälfte dagegen freudig und lobend. Auffallend ist, daß in den Weihegebeten so oft betont wird, die Glocken mögen ein Schutz sein gegen den Ansturm des bösen Feindes und gegen Wetterunbilden.

Der Weihakt

Eingeleitet wird die Glockenweihe durch das Gebet von sieben Psalmen, deren Inhalt durchwegs ernst und voll Buße und Bitte ist. Die Tücke und Gewalt des bösen Feindes soll durch die Weihe von neuem gebrochen werden. Der Klang der geweihten Glocke soll den Teufel vertreiben.

Die Grundgedanken der sieben Psalmen sind:

1. Die Bußglocke ruft: Erbarmen, Herr, Erbarmen. (Miserere)
2. Die Glocke zeigt, woher Hilfe kommt.
3. Die Glocke ruft: Bereit ist mein Herz, o Gott.
4. Die Glocke begleitet alle Segenspendungen.
5. Die Glocke ruft um Hilfe.
6. Die Glocke flößt tiefes Gottvertrauen ein.
7. Dem Glockenruf von oben entspreche ein Ruf aus der Tiefe der Seele.

Nach diesen Psalmgebeten weiht der Abt (oder Bischof) Salz und Wasser, wobei das Weihwasser noch eine besondere Weihe für die Glockenweihe erhält, und mischt dann das Wasser mit dem Salze.

Nun beginnt die eigentliche Glockenweihe, die **Glockentaufe**. Der Abt beginnt, die Glocke mit dem geweihten Wasser zu waschen, — vom Paradiesesfluche alles Irdischen zu reinigen. Während die Glocken innen und außen gewaschen und dann getrocknet werden, betet der Abt sechs Psalmen, die im Gegensatz zu den ersten sieben nun wahre Loblieder sind. Alle beginnen mit *lauda, laudate, cantate* — lobet und singet. Die Glocken sollen ja auch mit ehernem Munde Gottes Lob verkünden und zum Lobe Gottes auch die Gläubigen auffordern. Sie sollen ja das Alleluja, Gottes Lob, hinausjubeln ins Land und hinein in jedes Christenherz.

Die **Glockensalbung**. Nachdem nun die Glocke vom Fluche alles Irdischen gelöst ist, wird sie durch die Salbung mit geweihtem Krankenöl geheiligt. Der Abt macht mit dem Daumen der rechten Hand von außen über die Glocke mit Krankenöl ein großes Kreuzzeichen. Durch diese Salbung wird die Glocke zum „Geweiheten Gegenstand“ (zum Sakramentale) und soll als solcher alles Unheil fernhalten, das die Sünde auf uns herniederziehen könnte. Nach einem weiteren Psalmgebet, das die Stimme Gottes verherrlicht, die dem Feinde furchtbar, dem getreuen Volke aber milde und gütig sei, salbt der Abt die Glocke mit dem gleichen heiligen Öle an der Außenseite siebenmal in Kreuzesform. Die Gläubigen, die der Stimme der gottgeweihten Glocke folgen, sollen durch die sieben Gaben des heiligen Geistes und durch die sieben Sakramente bewahrt bleiben vor allen äußeren Übeln.

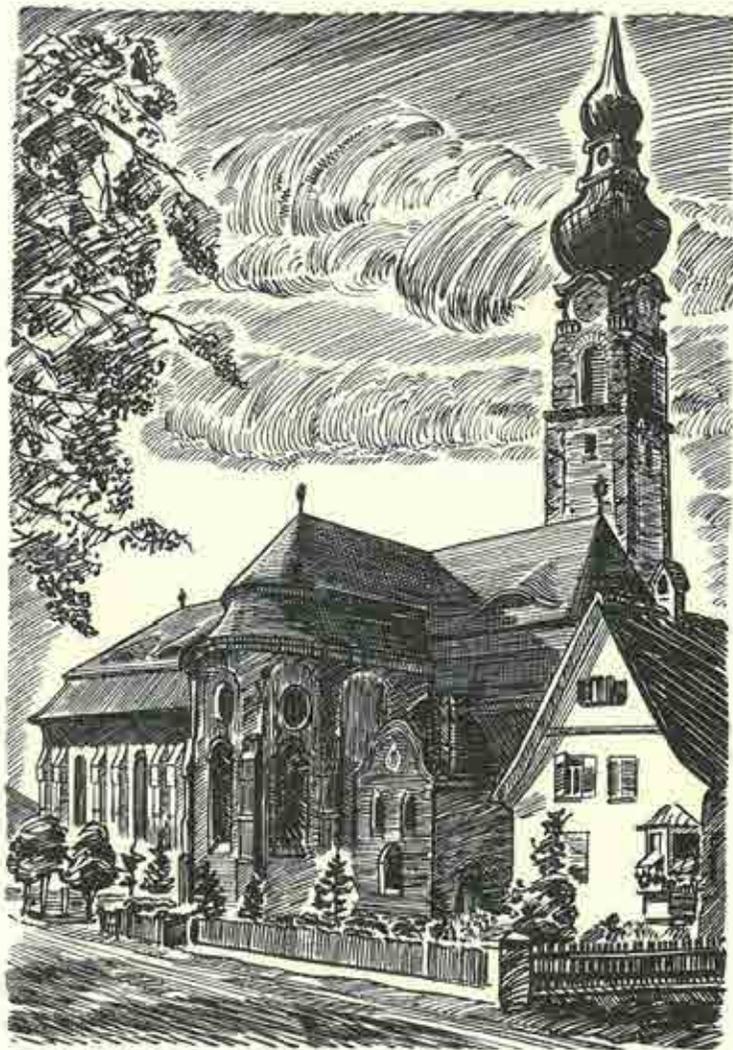
Hierauf salbt der Weihende die Glocke viermal an der Innenseite mit Chrysam, auf daß die Christen die Glaubenskraft erhalten und mehren, wenn sie auf den Ruf der Glocken Christi Wort hören, die Predigt, die nach den vier Evangelien verkündet wird. Auch ist die Glocke bestimmt, ihre geweihte Stimme in alle vier Himmelsrichtungen erschallen zu lassen. Bei dieser Salbung nennt der Abt jedesmal den Namen, den die Glocke erhalten soll. Damit erhält jede Glocke einen Patron aus der Heerschar der Heiligen.

Zur Glockenräucherung legt der Abt in das Rauchfaß Thymian, Weihrauch und Myrrhe und stellt es ganz unter die Glocke, daß sie den ganzen Rauch aufnehme und so von Wohlgerüchen erfüllt werde. Die Glocke soll von hoher Warte aus verkünden, wie Gottes Wege heilig sind, wundervoll in allen Werken, unersorschlich in seinen Plänen und ohne Grenzen in seiner Huld.

In seinem Schlußgebet bittet der Abt den Segen Gottes auf die Glocken herab, daß ihr Klang den Feind alles Guten vertreibe, das Christenvolk zum Bekenntnis seines Glaubens ermahne, daß der Herr Leib und Seele der Gläubigen schütze, ihre Feldfrüchte bewahre und ihre Arbeit segne.

Den Abschluß der Glockenweihe bildet das Evangelium nach Lukas 10/38-40 vom Besuch des Herrn bei Maria und Martha.

Die Glocken, die Herolde Gottes und der Kirche Mund, sollen die Gläubigen zur Sorge um das „Eine Notwendige“, um das ewige Leben ermahnen.



Die Glocken von Höchst

Die Glocken der alten Kirche (Hw. Herr Pfarrer Emil Lang)

Unsere Ahnen wurden in den alten Zeiten Tag für Tag um 5 Uhr früh geweckt durch die drei Glocken, die im Turme der alten Kirche ihre Wohnung hatten. Die drei Glocken stammten aus ganz verschiedenen Zeiten. Die kleinste und die mittlere Glocke waren im Jahre 1883 von Graßmayr in Feldkirch gegossen worden.

Die Löfflerglocke, die größte von den dreien, stammt aus dem Jahre 1565. Diese Glocke, die zu den ältesten des Landes zählt, war geziert mit einer Kreuzgruppe und mit einem Marienbilde. Sie trug die Inschrift: O rex glorie Christe, veni cum pace. (O König der Glorie, Christus, komme mit Frieden). So wie man in alter Zeit beim Herannahen feindlicher Heeresgruppen die Glocken als einziges Notsignal verwendete, so läuteten sie auch den Frieden ein und der alte feste Glaube legte viel Wert auf die Glocke und erhoffte von ihrem Läuten, das den Alten ein Gebet bedeutete, Hilfe gegen feindselige Menschen, gegen feindliche Naturgewalten, aber auch Segen für Häuser, Familien, für gesunde, kranke und verstorbene Menschen. So findet man oft in den Inschriften alter Glocken den Wunsch und die Bitte um Frieden auf Erden, den eigentlich nur Gott geben kann und nur geben wird, wenn guter Wille vorhanden ist. Wir lesen auch auf der alten Löfflerglocke weiters: Hans Christoph Löffler goß mich im Jahre 1565. Bei Abnahme der alten Glocken blieb diese Glocke durch Bemühen der Wiener Zentralkommission für Kunst und Historische Denkmale erhalten und durfte nicht eingeschmolzen werden. Das Landesmuseum in Bregenz kaufte die Glocke an und bot pro Kilo 1 Kr. 90 h. Durch Verhandlungen erreichte man, daß das Unterrichtsministerium einen Staatsbeitrag von 1500 Kr. und das Land Vorarlberg 500 Kr. Beitrag leisteten. Den Fehlbetrag leistete das Museum in Bregenz. Die Glocke dürfte gegen 20 Zentner Gewicht haben und einen Ton, der etwas unter F liegt. Der Durchmesser der Glocke beträgt 121 cm.

Wer hätte damals gedacht, daß die alte Höchster Glocke nochmals aus ihrer Ruhestätte im Museum den Dienst für Kirche und Gottesdienst antreten würde. Nach dem Verluste der Glocken im Ersten Weltkriege holte man die Löfflerglocke, und Zimmermeister Reichart in Bregenz beförderte sie in die Glockenstube der Herz-Jesu-Kirche. Auch da sollte sie nicht bleiben. Als die neuen Glocken in die alte Stadtpfarrkirche kamen, wurde die Löfflerglocke als Ersatz für eine neue Glocke in die Pfarrkirche übernommen und sie fügte

sich prächtig in das neue Geläute ein. Dafür kam die noch ältere „Heidenglocke“ in die Herz-Jesu-Kirche. Als sie dann einen Riß erhielt, hatte sie nach treuem Dienste durch Jahrhunderte endlich ausgedient. Heute ist die Löfflerglocke im Besitze der Glockenfirma Pfundner in Wien, die dort ein eigenes Museum für alte Glocken unterhält. Die Firma beläßt jedoch die Glocke im Bregenzer Landesmuseum.

Das erste Geläute der neuen Kirche

Als im Jahre 1908 der stolze Bau unserer neuen Kirche errichtet wurde, erhielt der hohe Turm auch sechs neue Bronzeglocken. Die Glocken wurden von der Glockengießerei Graßmayr in Innsbruck aus französischen Glocken gegossen.

Die größte, die B-Glocke, hatte ein Gewicht von 54 Zentnern und einen Durchmesser von 172 cm. Sie war dem Herzen Jesu geweiht und wurde auch anlässlich des Doppeljubiläums Papsi- und Kaiserjubiläumsglocke genannt. Die zweite, die C-Glocke, war die Johannesglocke. Sie wog 37 Zentner und maß 152 cm im Durchmesser. Sie war den Knaben und Jünglingen gewidmet. Die dritte, die D-Glocke, Marienglocke, war die Jungfrauenglocke. Sie hatte einen Durchmesser von 136 cm und ein Gewicht von 27 Zentnern.

Die vierte, die F-Glocke oder St. Josefs-glocke, wog 15 Zentner und maß 118 cm. Sie war die Männerglocke und entsprach im Tone der alten Löfflerglocke. Die fünfte, die G-Glocke oder Annaglocke für die Frauen war 11 Zentner schwer und hatte einen Durchmesser von 102 cm.

Die sechste, die B-Glocke oder Schutzengelglocke, war den Kindern gewidmet. Sie hatte ein Gewicht von 6 Zentnern und einen Durchmesser von 86 cm. Alle sechs Glocken hatten ein Gesamtgewicht von 7515 kg. Sie waren am 12. August 1909 in Innsbruck vom Abt des Klosters Wilten geweiht und am 22. August in Höchst feierlich empfangen worden.

Das Geläute ergab eine wunderschöne Harmonie, es war der Stolz der ganzen Pfarrgemeinde. In Walzenhausen, erzählt man sich, sollen Leute aus ihren Häusern herausgegangen sein, um das Höchster Geläute zu hören.

Leider sollte die Freude über das schöne Geläute nicht lange dauern. Aus Kanonen waren die Glocken gegossen worden und dem Moloch Krieg mußten sie bis auf die zweitletzte im Ersten Weltkriege wieder geopfert werden.

Die große Glocke wurde auf dem Turme in Stücke geschlagen. Wie Klage-töne soll es sich angehört haben und gar manches Höchster Auge soll sich dabei mit Tränen gefüllt haben.

Unser jetziges neues Geläute hat in Anlehnung an dieses alte, herrliche Geläute die gleiche Tonlage erhalten. Hoffen wir, daß ihm eine längere Lebensdauer beschieden sei!

Die Stahlglocken

Nach dem Ersten Weltkriege strebte man danach, möglichst bald ein neues Geläute zu erhalten. Dabei verzichtete man auf edle Glockenspeise und erstand aus Kapfenberg in der Steiermark drei Stahlglocken.

Die größte von ihnen hat den Ton c' und wiegt 45 Zentner.

Die zweite hat den Ton d' und das Gewicht von 30 Zentnern.

Die dritte hat den Ton e' und das Gewicht von 22 Zentnern.

Dazu kam noch die St. Annaglocke g' des alten Bronzegeläutes.

Wohl empfand die Bevölkerung im allgemeinen eine große Freude, als endlich wieder Glocken vom Turme rieten, für besondere Liebhaber des alten Geläutes aber galten diese ob ihres Mangels an echtem Metalle nur als schlechter Ersatz.

Im Zweiten Weltkriege mußte man auch noch die letzte Bronzeglocke des alten Geläutes sowie auch eine weitere Bronzeglocke b', die Hw. Herr Pfarrer Lang inzwischen erstanden hatte, abgeben, so daß nur noch ein unvollständiges Rumpfgeläute aus Stahl im Turme hing.



Die Vorderseite der neuen großen Glocke als „Kriegerglocke“



Die Gegenseite der neuen großen „Herz-Jesu-Glocke“

Das neue Geläute

Als in den letzten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg die Pfarrgemeinden des Landes darangingen, neue Geläute zu beschaffen, faßte man auch in Höchst nach erstem Prüfen und Wägen den Entschluß, das stählerne Rumpfgeläute durch drei neue Bronzeglocken zu ergänzen. Dem Wunsche alter Glockenfreunde entsprechend, wählte man für das neue Geläute dieselben Tonlagen, die das schöne alte Höchstler Geläute aufwies.

Die drei neuen Glocken wurden am 30. Juli von der Firma Franz Oberascher in Salzburg gegossen.

Die größte, die b-Glocke, dem Herzen Jesu geweiht, ist zugleich die Kriegergedächtnisglocke. Sie wiegt 2937 kg und hat 1739 mm im Durchmesser. Auf der Vorderseite trägt sie das Herz-Jesu-Bild und darunter den Treueschwur: „Wir geloben stets aufs neue, Jesu Herz, dir ewige Treue“. Auf der Gegenseite ist ein sterbender Krieger und die Widmung:

„Zum Gedenken aller der Gemeinde Höchst,
die in den Weltkriegen 1914/18 und 1939/45
ihr Leben geben mußten.“

Am unteren Rande trägt sie das Gebet um Frieden: „Gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen, denn es ist kein anderer, der für uns kämpft als du, Herr, unser Gott.“

Die zweite, die c-Glocke, ist die große Stahlglocke mit 45 Zentnern.

Die dritte, die d-Glocke, ist ebenfalls eine alte Stahlglocke mit 30 Zentnern.

Die vierte, die f-Glocke, ist dem hl. Johannes dem Täufer, unserem Kirchenpatrone geweiht. Sie ist auch den fernem Heimatsöhnen gewidmet. Ihr Gewicht beträgt 866 kg und ihr Durchmesser 1148 mm. Auf der einen Seite trägt sie das Bildnis des hl. Johannes des Täufers und den Spruch:

„Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn!“

Auf der Gegenseite steht der Spruch:

„Ich breite betend mein Hände
zum Segen über Mensch und Vieh!
Daß sich der Zeiger glücklich wende,
das Kind in frohe Zukunft zieh!
Die Brüder, fern vom Vaterland,
umschling der Liebe treues Band!“

Die fünfte, die g-Glocke, ist die Schutzengelglocke und das Sterbeglocklein. Sie wiegt 818 kg und mißt 1025 mm. Auf der einen Seite ist der Schutzengel

mit dem Kinde dargestellt und darunter die Anrufung: „Hl. Schutzengel, beschütze uns!“ Auf der andern Seite sehen wir das Bild des hl. Josef, des Sterbepatrons, und den Spruch: „Hl. Josef, steh uns bei in letzter Stund!“

So haben wir Höchstler im hohen, stolzen Kirchturme wieder ein schönes, vollständiges Geläute. Gebe Gott, daß es uns recht lange zum Gottesdienst und zu frommem Gebete rufen möge und daß Friede ihr stetig Geläute sei!

Drei neue Glocken (Pater Maitin)

Vielleicht haben ich und du den Kopf geschüttelt, als das erste Gerücht durch die Heimatgemeinde ging: Drei neue Glocken, Glocken aus echtem, bronzenem Glockengut werden in die Glockenstube einziehen! Hast du etwa erwidert: Wir besitzen ja Glocken — allerdings Glocken von Eisen und Stahl, Glocken als Denkmäler einer harten Vergangenheit und Gegenwart, aber gerade laut und gut genug, um uns zum Gottesdienste zu laden.

Dazu gesellte sich ein zweiter, gewichtigerer Widerstand gegen den Plan der Glockenbeschaffung: Soviel Menschen leben in bitterer Not, soviel Menschen suchen ein Plätzlein Boden, suchen einen kleinsten, bescheidensten Unterschlupf, um nach verlassener, verlorener Heimat so etwas wie eine neue Heimat gründen zu können. Da wagen es eitle Menschen, an teure Glocken zu denken!

Aber der Gedanke, der Wunsch all derer, die nach besseren Glocken riefen, siegte doch. Die Pfarrgemeinde Höchst ist heute so weit. Die metallenen Sängerinnen sind gegossen. Abt Heinrich Groner von Mehrerau wird sie taufen, um sie dann dem heiligen Dienste zu übergeben.

Auszeichnen soll den stolzen Turm eine Herz-Jesu-Glocke, die auch das Andenken an die Gefallenen zweier Weltkriege wachhalten soll. Die zweite ist unserem Kirchenpatron, Johannes dem Täufer, geweiht. Die dritte soll die Schutzgeister des Himmels für groß und klein gnädig stimmen und den Toten ihr Scheidelied singen. Ist das nicht ein herrlicher Dreiklang großer Gedanken, eine wundervolle Harmonie zwischen uns unzulänglichen, schwachen Menschen und dem unendlichen, starken Gotte? Glaubst du nicht, daß alle, die diese Glocken schufen, tätig sind, andere gute Taten zu vollbringen? Glaubst du nicht, daß die großen und kleinen Stifter der Glocken im Metalle und in den Schallwellen der geweihten Sängerinnen ihr eigenes, gütiges Herz mitschwingen lassen?

Zweifelst du, daß dieselben braven Hände, die das Glockengut zusammengetragen haben, nicht wieder ihre Hand öffnen zu anderen edlen Werken

der Nächstenliebe? Wird derjenige, der die Zierde des Hauses Gottes liebt, den Armen am Wege ohne Hilfe liegen lassen?

Das ist ja der innere Wert, die erhebende Weiskraft dieser Glocken, daß ihre Patinnen und Spender den allzeit mahnenden Ruf für die verschiedensten Nöte der Zeit nicht überhören. Der lebendige Christ weiß nur zu gut, daß sein Herz, sein Mund und seine schaffenden Hände nie Urlaub nehmen dürfen im Wohlthun. Keiner, gar keiner, setzt sich nach dem Glockenanzug auf die Lorbeeren.

Ohne Unterlaß schwingt vom hohen Glockenstuhl in aller Herzen der Ruf des Wüstenpredigers: „Parate viam Domini!“ — „Bereitet den Weg des Herrn!“ — „Bereitet immer und überall den Weg des Herrn!“ — „Arme habt ihr immer um euch!“ — „Wer zwei Röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat!“ Modern weitergedeutet: „Wer zwei Schlafkammern zum Übernachten hat, der gebe dem eine, der keine hat!“ — „Das Reich Gottes ist nahe!“ Das Reich Gottes ist mitten unter uns, wenn wir in die Glockenspeise unser gläubiges Herz hineinlegen. Unser Herzblut soll darin sich offenbaren, indem wir nicht müde werden, an nächsten und fernsten Brüdern Gutes zu tun, wenn sie um unsere Hilfe schreien. — „Das ist ja das Kennzeichen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebet!“

Herz-Jesu-Glocke! Außerdem das klingende Denkmal der Kriegsopter? Ist dies Doppelsymbol nicht widersinnig? Wenn die Glocke des allerhöchsten Königsherzens zugleich die Erinnerung an Haß, Sengen und Brennen, Mord und Totschlag wahrufen soll?

Nein, kein Gegensatz! Vielmehr der große Versöhnungsruf: im Herzen des ewigen Gottkönigs heilen alle Wunden, trocknen alle Tränen, gedeihen Wohlstand und Friede.“

Der Johannesglocke hoher Klang schenke die Kraft und Tiefe unseres Glaubens! Bedenken wir, daß der Mann, dem sie geweiht ist, Wahrheit und Gerechtigkeit predigte, gleich, ob er gelegen kam oder ungelegten, daß er vor hoch und nieder nur Gott die Ehre gab und dafür den Preis seines Hauptes unter das Henkerbeil gelegt hat.

Den Kindern des Gottesreiches, allen Gläubigen der Pfarrgemeinde will die dritte Glocke im Bunde die schützenden und wachenden Engel Gottes herniederflehen, „Daß du nicht einen Fuß anstoßest an einem Steine!“ — „Wie den Augapfel bewache uns, o Herr — unter den Schatten deiner Flügel beschütze uns.“

Unter dem Geleite der Engel Gottes lasset uns jeden Tag segensreich beginnen, segensreich fortsetzen und segensreich vollenden! Daraus baue sich die goldene Kette gottesdienstlicher Wochen und Jahre, bis sich unsere irdischen Augen unter den Klängen des Totenglöckleins schließen und wir selig in die ewige Heimat hinüberschlummern.